



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Laura Weber** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Zukunftsmodell alternative Antriebe – Roadmap für Szenarien energieautarker Bauernhöfe

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- eine Roadmap für hofnahe und hofferne Szenarien vorzulegen, mit der die bayerische Landwirtschaft schrittweise unabhängiger von fossilen Antriebsenergien werden kann; dabei sind insbesondere Elektrifizierung, Eigenstromerzeugung sowie der Einsatz biogener Kraftstoffe systematisch zu berücksichtigen,
- dem Landtag sowie im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus über den Stand des im Zukunftsvertrag Landwirtschaft verankerten Ziels „energieautarker Bauernhöfe“ zu berichten,
- in diesem Bericht darzustellen, welche Haushaltsmittel seit 2021 jährlich tatsächlich für den Aufbau einer Eigenstromversorgung in der Innenwirtschaft sowie für die Umstellung der Außenwirtschaft auf klimaneutrale Antriebe bereitgestellt wurden,
- welche Förderprogramme, Maßnahmen und Projekte die Staatsregierung bereits umgesetzt, eingeleitet oder geplant hat,
- in welchem Umfang Maßnahmen und Förderinstrumente des Bundes diese Entwicklungen ergänzen,
- zudem darzulegen, welchen Zeithorizont die Staatsregierung anstrebt, um energieautarke bzw. weitgehend energieautonome Bauernhöfe in Bayern flächendeckend zu realisieren.

Begründung:

Fossile Antriebsenergien müssen absehbar der Vergangenheit angehören. Nur so können mehr Unabhängigkeit im Stall und auf dem Acker, eine souveräne Lebensmittelerzeugung sowie Ernährungssicherheit in Bayern dauerhaft gewährleistet werden. Die Landwirtschaft ist dabei – wie andere Wirtschaftszweige auch – auf Unterstützung angewiesen, um diesen tiefgreifenden Transformationsprozess zu bewältigen. Sie braucht Investitionssicherheit, den Ausbau von Alternativen und eine konsequente Entwicklung neuer Technologien.

Klimaschutz ist dabei nicht optional, sondern verfassungsrechtlich geboten. Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2021 verpflichtet den Staat, wirksame Maßnahmen zur Einhaltung der Klimaziele zu ergreifen. Daraus ergibt sich ein

klarer politischer Handlungsauftrag, auch im Bereich der landwirtschaftlichen Antriebssysteme.

Gerade in der Außenwirtschaft bestehen erhebliche Einsparpotenziale. Durch die Elektrifizierung von Maschinen mit geringem Leistungsbedarf könnten jährlich bis zu einer Milliarde Liter Diesel eingespart werden – nahezu die Hälfte des bisherigen Kraftstoffverbrauchs in der Land- und Forstwirtschaft. Elektrische Antriebe weisen dabei in der Regel einen deutlich höheren Wirkungsgrad auf und reduzieren den Energiebedarf je Flächeneinheit erheblich.

Gleichzeitig eröffnet der Ausbau erneuerbarer Antriebsenergien neue Perspektiven für betriebliche Unabhängigkeit. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien aus Sonne, Wind und nachwachsenden Rohstoffen können landwirtschaftliche Betriebe ihre Energieversorgung zunehmend selbst gestalten. Dies stärkt die Resilienz gegenüber fossilen Preisschocks und erhöht die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe.

Neben der Elektrifizierung bleiben insbesondere für schwere Feldarbeiten flüssige Energieträger mit hoher Energiedichte weiterhin erforderlich. Biogene Kraftstoffe wie Pflanzenöl und Biodiesel bieten hier eine praxistaugliche, regional verfügbare und sofort einsetzbare Alternative. Sie ermöglichen regionale Wertschöpfung, sichern landwirtschaftliche Einkommen und reduzieren die Abhängigkeit von fossilen Importen.

Die Zukunft liegt dabei nicht in einer einseitigen Lösung, sondern in einem technologieoffenen und integrierten Ansatz: Elektrifizierung überall dort, wo sie technisch möglich ist, kombiniert mit nachhaltigen biogenen Kraftstoffen dort, wo sie funktional notwendig bleiben. Ergänzt wird dieser Ansatz durch die Entwicklung pflanzenbasierter Betriebsmittel und innovativer Landtechnik, die durch konsequente Forschung und Förderung vorangetrieben werden muss.

Diese Kombination führt zugleich zu einer deutlichen Verbesserung der Flächeneffizienz. Während eine vollständige Versorgung der Landwirtschaft über Anbaubiomasse rund sieben Prozent der landwirtschaftlichen Fläche beanspruchen würde, kann dieser Anteil durch Elektrifizierung mindestens halbiert werden. Dadurch entstehen zusätzliche Flächenpotenziale für die Nahrungsmittelproduktion sowie für Biodiversitäts- und Klimaschutzmaßnahmen.

Insgesamt ergibt sich daraus die Notwendigkeit, den Umbau hin zu energieautarken, fossilfreien landwirtschaftlichen Betrieben strategisch zu beschleunigen. Dies verbindet Klimaschutz, Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und betriebliche Zukunftsfähigkeit zu einem kohärenten politischen Zielbild.